



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest der H. Maria Magdalenä. Jnhalt. Die büssende Liebe. Remittuntur
ei peccata multa, quoniàm dilexit multùm. Luc. 7. v. 47. Jhr werden vil
Sünden nachgelassen/ dann sie vil geliebet hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am Fest Tag der Heiligen Maria Magdalena.

Die büßende Liebe.

Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Luc. 7.

V. 47

Ihr werden viel Sünden nachgelassen / dann Sie viel geliebet hat.

COgitanti mihi de Maria Magdalena lachrymis flere magis libet, quam aliquid dicere, fange ich heut an zu predigen mit Gregorio dem grossen Kirchenpabst: wann ich die Thränen Magdalena der heut heiligen Büßerin zu Gemüth führe / möchte ich lieber weinen / als reden; dann ich weiß / daß ich / wie Magdalena vielfältig gesündigt habe / weiß aber nicht / ob mir auch / wie Magdalena meine Sünden ausgelöscht und verziehen worden. Doch würde ich anheut mit Weinen allein meiner Schuldigkeit kein Genügen leisten: dann Christus selbst in seinem heiligen Evangelio so wohl mir / als allen andern Predigern von der heut heiligen Büßerin zu reden anbefiehlt: Amen dico vobis, lauten die Wort Christi bey Matth. am 26. v. 13. ubicunque prædicatum fuerit hoc Evangelium in toto mundo, dicetur, & quod hæc fecit; Wahrlich sage ich euch / wo das Evangelium wird geprediget werden in der ganzen Welt / wird man auch sagen / daß sie dieses gethan habe: Solchem nach will und muß auch ich sagen / uns zur Nachfolg / Magdalena aber zur glorreichen Gedächtnuß / was sie gethan habe. Was aber eigentlich ist dieses: der Text antwor-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

tet: Dilexit multum, loc. cit. Sie hat vil geliebet. Man wird aber villeicht gedenden / ist dann dieses allein / was Magdalena gethan hat / ihre Sünden aufzulösen? hat dann die Liebe allein auf einer so grossen Sünderin eine so glorreiche gemacht? hat dann eine üppige Liebhaberin nach so vilen in allerhand Sünden zugebrachten Jahren nur mit Lieben allein verdienet die Gnad Christi / und vollkommene Gerechtfertigung? so ist es / lehret uns der Glaub im heutigen Evangelio; loc. cit. Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, vil Sünden seynd ihr nachgelassen worden / dann sie vil geliebet hat. Damit aber niemand villeicht vermeine / Christus sey in diser Nachlassung so vilen Sünden gar zu freygebig gewesen / oder mit gar zu geringen Werth habe Magdalena die Gnad Christi erworben / so sage ich allen Sündern zum Trost / und zur Gerechtfertigung der Göttlichen Barmhertzigkeit; die Lieb Magdalena gleich im ersten Augenblick ihrer Betehrung seye gewesen eine so vollkommene Genugthuung für begangene Sünden / als Christus von einem recht büßenden / und zerknirschten Herz hat erwarten können; ich sage auch / daß diese Lieb allein auf

Ma

der

der Waag: Schaale der Göttlichen Gerechtigkeit die Schwäre ihrer Sünden / wo nicht überwogen / wenigst der selben das Gewicht gehalten. Welches zu erweisen will ich das liebende Hertz diser heiligen Büsserin mit mehrern vorstellen / und soll der Inhalt meiner heutigen Red: Verfassung seyn: Amor poenitens: Die büßfertige Lieb. Man vernehme mich.

238 **J**eder Stück insonderheit werden von Magdalena bemerckt im Evangelio: Ihre Sünd / der Ursprung ihrer Sünden / die Materi / oder Unterhaltung ihrer Sünden / und die Vergernuß ihrer Sünden. Ihre Sünd ist gewesen ein freyes / ausgelassenes Leben / der Ursprung ihrer Sünden die üble Neigung ihres verkehrten Hertzens; Die Materi / oder Unterhaltung ihrer Sünden: Pracht / und Wollustbarkeit; die Vergernuß das böse Exempel / welches sie mit ihrem lasterbhaften Leben der ganzen Stadt Jerusalem gegeben hat; Mulier in Civitate peccatrix Luc. 7. v. 37. eine in der Stadt bekannte Sünderin. Alle diese vier Uebel hat die einzige Lieb Magdalena zu Christo auf einmahl hinweggenommen / und verbessert / folgbar Magdalena durch die Lieb eine ganz vollkommene Buß verrichtet. Die Sünd belangend bilde man sich Magdalenam ein vor ihrer Bekehrung / als eine von jenen Welt: Seelen / die GOTT durch ein verborgenes Urtheil dem Geist der Welt überlassen hat; die nichts mehr verlangen / als zu sehen / und gesehen zu werden; deren einzige Verrichtung ist / den Leib heraus zu schmücken / und durch verborgene Kunst: Griff die Fehler der Natur zu verbessern; die sich selbst / und ein eytle Schönheit / wie einen Abgott anbetten / und über die Gebühr ihres Geschlechts auch von andern suchen angebetet zu werden. Also ware beschaffen vor ihrer Bekehrung Magdalena: ihre Sünd ware ein heimliche Lieb / Hochschätzung ihrer eigenen Person und bößhafte Begierd von andern geliebt / und hochgeschätzt zu werden. Kaum aber da die Lieb Gottes ihr das Hertz getroffen / hat diese Lieb auch von beyderley Sünden sie alsobald ge-

reiniget: die eigen Lieb hat sie verändert in einen heiligen Haß / und die Hoffart in eine tiefste Demuth. Dilexit, Magdalena hat geliebet: darumb sie dann nothwendig hat müssen sich zu hassen anfangen; dann wie hätte sie GOTT lieben können / der die Reinigkeit / und Heiligkeit selbst ist / und sich mit hassen / indem sie in sich nichts anderst / als den Unflath allerhand Sünden wahrgenommen.

Von diesem heiligen Haß angetrieben / hat sie sich betrachtet vor den Augen Gottes als ein Abentheuer / als ein untreuens Geschöpf / welches seinen Erschaffer biß dato niemahls recht erkennet / oder nach genugamer Erkenntnuß ganz halbstarrig verachtet; als eine rebellische Creatur / die so lange Jahr hindurch das schuldige Joch der Unterthänigkeit von sich geworfen / die Gebott Gottes keck / und öffentlich übertreten / und nicht sich selbst allein / sondern auch so vil andere vom Dienst Gottes abgehalten. Dilexit, Magdalena hat geliebet / und im jenen Augenblick / da sie Gott zu lieben angefangen / hat sie zugleich verdammet ihre eytle Bemühung für ein zergängliche Schönheit. Betrachtete man diese heilige Büsserin mit zerstreuten Haaren / gebogenem Angesicht / weinenden Augen / bey den Füßen Christiligen / und in solcher Gestalt zeigt uns das Evangelium eine wahre Abbildung der zernichteten eigen Lieb. Gedenckt sie wohl mehr in einem solchen Stand an einen eytlen Aufbuß? fürchtet sie wohl mehr / wie zuvor / die geringste Verunstaltung? ganz nicht; nachdem sie ihre Sünden zu bereuen angefangen / bringt diß alles die geringste Betrübnuß. Sie ist vilmehr gestinnet / wie nachmahls Paula die Edle / und heilige Römerin / des ro innerste Gedanken / und Gemüths Entschliessungen der grosse Kirchenglehrer Hieronymus verfasst hat: Turpetur facies illa, qua toties contra Dei praeceptum ceruusa, & purpurisso depinxi; schändlich werde jenes Angesicht / welches ich so oft wider das ausdrückliche Gebott Gottes mit falschen Anstrich gezieret hab; Auf gleiche

che Weiß ware schon damahls gesinnet Magdalena. Dilexit, sie hat geliebt / und weil sie geliebt hat / hat sie auch GOTT wollen widerum zuruck stellen alle Ehr / welche sie ihme durch ihre aufgeblassene Hoffart genommen / und ihr selbst hatte zugeeignet. Sie hatte nichts mehr verlangt / als von jederman verehret / und gleichsam angebetet zu werden; nachdem sie durch die Lieb die Hochschätzung Gottes in die Erkenntnuß gebracht / hat sie sich selbst gedemüthiget / und zu Schanden gemacht. Ach! sagte sie zu GOTT in einer vollkommenen Reu über begangene Sünden / habe ich dann bis dato nur allein darumb in der Welt gelebt / dich meinen Herrn mit meinen Sünden zu bestreiten? mich unglückselige! habe ich dann darumb so vil Fleiß angewendet / so vil Zeit verzehret / in eitlen Aufbuß Seelen zu verderben / die du kommen bist seelig zu machen? Was kan ich anderst thun / O GOTT! disen Schaden zu ersetzen / als daß ich dich liebe / und mehr liebe / als ich mich bis dato geliebet habe? als daß ich mich beflisse dir allein mehr zu gefallen / als ich andern zu gefallen gesucht habe? Sehe man allhier die erste Würckung der Göttlichen Lieb in Magdalena! Dilexit, sie hat geliebet / und diese Lieb hat sie gereinigt von allen Sünden. Aus welchen doch nicht erfolget; GOTT verzeihe leicht / wie vilfältig er auch immer seye beleydiget worden / sondern vilmehr / wie vil vermöge bey GOTT eine vollkommene Lieb / die alle Sünden auf einmahl auslöscht; wie wenig aber auch eine vollkommene Verzeihung ihrer Sünden / wie Magdalena, von GOTT erhalten; dann wenig seynd / die / wie Magdalena, GOTT lieben / ich will sagen / die sich selbst hassen / und verlaugnen / ohne welchem keine wahre Lieb zu GOTT bestehen kan.

240 Nicht allein aber hat die Lieb Gottes Magdalenam gereinigt von Sünden / sondern auch den Ursprung ihrer Sünden. Dieser Ursprung ware kein anderer als ihr Herz / und zwar

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

ein zartes Herz / ein leicht bewegliches Herz; dieses Herz zu reinigen / dilexit, hat sie geliebt. Aber wer liebt nicht mit einem zarten / und zur Lieb geneigten Herz / wird man sagen villeicht? aber eben darumb / antwortet Augustinus, hat Magdalena ihre Lieb verändert / und den Ursprung derselben gereinigt. Sie wußte nemlich: nicht umbsonst habe ihr GOTT gegeben ein zartes / und zur Lieb geneigtes Herz: Sie wußte auch / zu keinem andern Zihl / und End seye ein solches Herz ihr gegeben worden / als jenen allein zu lieben / der es erschaffen hat / und allein erfüllen kan: Sie wußte endlich / daß ihr Herz bis dato was anders auffer GOTT geliebet / seye nicht entstanden auß dessen Zartigkeit / oder Neigung zur Lieb / sondern weil sie zu dem geneigt gewesen / zu welchem es sich niemals hätte neigen sollen: Sie hielt für gewiß / ein bekehrtes Herz müsse nicht seyn ein hartes Herz / ein außgebortetes Herz / ein kaltes Herz / sondern vilmehr ein eyfferiges Herz / ein drinnendes Herz / ein zartes / und bewegliches Herz; und weil sie alle diese Eigenschaften in ihrem Herz gefunden / hat sie sich entschlossen / jenen desto zarter zu lieben / von welchem sie ein so zartes Herz empfangen / und gegen welchen sie bis dato sich so hartherzig erwisen hatte. Es hat sich nemlich in der Bekehrung Magdalena zugetragen / was nachmahls zur Zeit der ersten Christenheit / in welcher die Sögen-Tempel nicht zerstöhret / sondern nur gereinigt / und dem wahren GOTT geheiligt worden; Also auch hat die Göttliche Lieb in Magdalena nicht das Herz zerstöhret / sondern nur gereinigt / und seine Liebs-Neigungen verbessert. O mein GOTT! muß ich ruffen allhier / wie liebreich ist deine Vorsichtigkeit / indem du die Buß aus allen Tugenden die beschwärlichste uns also leicht gemacht? wann zur Buß / und Bekehrung vonnöthen wäre ein anders Herz / ein andere Natur; könnten wir uns billich entsetzen / mit eben jenem Herz / mit eben jener

Na 2

Featur /

Natur / mit welcher wir gesündigt / können wir auch gerechtfertiget werden. **B**illagen oft: ach mich unglückseligen! was habe ich für eine unbändige Natur; ich bin zu diser / oder jener Sünd gar zu stark geneiget / wann ich auch schon will / so kan ich es doch nicht lassen. Wohl gemuthet! keiner andern Natur hats vonnöthen / ändere man nur jenes / zu welchem die Natur geneiget ist / und alle Beschwärmuß wird leicht werden.

²⁴¹ Ferner hat die Göttliche Lieb nach gereinigter Sünd / und Ursprung ihrer Sünden in Magdalena auch geheiligt die Natur / und Unterhaltung ihrer Sünden / oder was ihr zur Sünd gedienet hatte. Sie ware / wie bewußt / der Eitelkeit ganz ergeben: ihre einzige Sorg gieng allein dahin / den Leib prächtig aufzubauhen / und in die Augen zu bringen; kaum aber daß die Göttliche Lieb ihr Herz entzündet / hat sie allen Pracht auf einmahl hinweg gelegt. Nein / gedachte sie / ein so scheinbahrer / und weicher Aufzug stehet nicht wohl an einer so grossen Sünderin / wie ich bin / noch weniger einer Büßerin / die ich zu seyn verlange. Zu wem soll ein Leib so scheinbahrer werden ausgezieret / der nichts anders / dann ein ewige Flammen verdient hat. Es geziemet sich nicht / jenem Fleisch mit kostbaren Salben / und Specereyen liebzukosen / welches zur Sünd gedienet hat / und über ein kleine Zeit von Würmen wird zernaget werden. Billich ist / und aller Gerechtigkeit gemäß / daß jenes Fleisch / jene Glitzer / die sich so oft wider **G**OTT empöret haben / zur Straff gezogen / und zur gebührenden Genugthuung angehalten werden. In disen Gedanken / nimmet sie ihre kostbarreste Salben / eylet darmit zum Hauß Simonis des Pharisäers / wirfft sich allda zum Füssen Christi des Erlösers / und besalbet sie / benezet sie mit ihren Thränen / trücket sie mit ihren Haaren / und wie Gregorius der Grosse Kirchen-Pabst redet: Quot in se habuit oblectamenta, tot de se

obtulit holocausta, ut totum ferviret Deo in penitentiâ, quicquid ex se Deum contemplerat in culpa. So vil Freuden Magdalena zuvor an ihrem Leib genossen / so vil Brand-Opffer hat sie darvon **G**OTT geschlachtet / damit alles forthiu zur Buß dienete / was zur Sünd gedienet hatte. Lehren alle allhier / in wem eigentlich die wahre Buß bestehe / nemlich alles **G**OTT aufzuopfern / was zur Sünd gedienet hat; dann sich in Wahrheit bekehren / und dennoch bleiben also eitel / also der Welt ergeben / also beflissen / den Leib scheinbar in die Augen zu bringen / ist nichts anders / als sich selbst betrügen und verblenden.

²⁴² Das vierde endlich / welches die Lieb **G**OTTES in Magdalena verbessert / ist gewesen die Aergernuß / oder böses Exempel / welches sie mit ihren üppigen Leben einer ganzen Stadt gegeben hat. Sie ware eine über all bekannte / und verichryene Sünderin; aber dilexit, sie hat gelibet / darmit dann auch öffentlich Buß gewürcket / und dem Dienst Christi ergeben. Sie hat Christum nicht in geheim gesucht / sondern in einem frembden Hauß bey öffentlicher Tafel / wenig achtend / was andere von ihr sagen würden. Bewußt ist / was grosse Hindernuß zur Bekehrung vilen bringe / die falsche Schamhaftigkeit / und verzagte Einbildung wegen allerhand Urtheilen / und Aufspottungen der Welt: David selbst beklagt sich deswegen im 37. Psalm. v. 13. Qui inquirebant mala mihi, locuti sunt vanitates, & dolos tora die meditabantur, quoniam sequebar bonitatem v. 21. Da ich angefangen Gutes zu thun / haben jene / die mir übel gewolt / wegen meiner Lebens-Urth nachgeforschet / tausend eytle Sachen von mir herauß geplaudert / und mir täglich Fall-Strick aufgerichtet / und wer ist / der sich hiervon nicht abschrecken laßt? wer ist / der mit standhafften Gemüth solchen Verlachungen widerstebet? Dilexit, Magdalenam hat ihr büßende Lieb darzu angehalten / Magdalena hat alle widrige Urtheil verachtet / in das frembde Hauß in den öffentlichen Speiß

Speiß Saal sich hinein begeben / um öffentlich abzubüssen / und durch gutes Beyspil zu erlegen / was sie offentlich verbrochen / und durch Aergernuß verdorben. Lehrnet allda alle sündhafte Menschen in einer vollkommenen Buß / und in einer büßenden Lieb euch zu üben; lehrnet die eigene Lieb in einen heiligen Hass eu-

rer selbstn verwandlen; lehrnet alle Neigung zur Sünd ausreuten / und vertilgen; lehrnet aus dem Werk Zeug der Bosheit ein Werk Zeug der Tugend machen; lehrnet die gegebene Aergernuß mit guten Beyspil ersezen; und ihr werdet mit Magdalen na Nachlassung eurer Sünden erlangen. Amen.



Am Fests Tag des Heiligen Apostels Jacobi.

Von Heiligen Wablsahrten.

Accessit ad Jesum mater filiorum Zebedæi cum filiis suis adorans, & petens aliquid ab eo. Matth. 20. v. 20.

Die Mutter der Kinder Zebedæi tratte zum Herrn Jesum mit ihren Söhnen / bettet ihn an / und begehret etwas von ihm.

243 **W**ir begehren anheut das Fests des grossen Heiligen / und Spanier Apostels Jacobi / zu dessen heiligste Gebeyn / und Ruhe: Statt nach Compostell in Spanien was für ein Zulauff / ist Welt kündig: unzählbare Fremdling kommen fast täglich dahin in Pilgrams: Kleydung / und nennet mans / wie auch andere Pilger ins gemein: Jacobs: Brüder / velleicht zum Andencken: Jacobus der glorreiche Apostel seye durch weitem Weeg von Hierusalem in Spanien / wie ein Pilger ankommen / und in gleicher Gestalt nach seinen Todt offters erschinen. Mit was Gnaden aber / und augenscheinlichen Wunder: Wercken der grosse GOTT das Grab dieses heiligen Apostel jederzeit bewehret gemacht / ist mehr zu verwunderen / als zu erzehlen: Callistus der anderte Römische Kirchen: Pabst / wie Tri-

themius meldet / hat schon seiner Zeit ein ganzes Buch von selbigen allein gefertigt. Bonaventura der seraphische Cardinal verehret es mit jenem Grab: Titul Maria des Prophetens: Serm. 2. de S. Jacobo. Maria 11. v. 10. erit sepulchrum ejus gloriosum; sein Grab wird herrlich seyn / mit glorreichen Zusatz / keines Heiligen Grab habe der grosse GOTT theils durch Wunder: Werk / theils durch Zulauff der Pilger so herrlich gemacht / als das Grab Jacobi. Die Ursach mag seyn / weil diser heilige Apostel so beschwerliche Mühe / und Arbeit in Ausbreitung des Evangelii auf sich genommen / aber doch mit geringen Nutzen: dann arbeiten ohne Frucht; lauffen / und schnauffen / doch nichts einhollen; den saueren Schweiß über das Angesicht lassen herabrinen / doch nichts zuwegen bringen / thut wehe! wer erfahret es nicht? andere Apostel haben noch bey Lebs: Zeiten überhäuf-